

August 2017

Liebe Freundinnen und Freunde des Vereins Lebenschance und des
Waisenkinderdorfes Yovokope,

mit unserem Infobrief informieren wir Sie regelmäßig über die Situation in den Projekten unseres Partners in Togo, der Nichtregierungsorganisation Association Mieux Etre Pour Tous (AMEPT). Der direkte Kontakt besteht zu dem Vorsitzenden Roger Sodji, der ja lange Zeit in Bremen wohnte. Vieles können wir per Telefon und Internet regeln, was die Zusammenarbeit sehr erleichtert.

Aber, wie ist die Situation im Land Togo? In der hiesigen Berichterstattung kommt Togo nicht vor. Da die Informationen über afrikanische Länder zumeist negativer Art sind, kann man darüber eigentlich nur froh sein. Es ist mein Eindruck, dass über Afrika immer dann berichtet wird, wenn irgendwelche Katastrophen passieren. Das war in Togo- Gott sei Dank- lange nicht der Fall. Dennoch gibt es einiges zu berichten.

Der Abschlussbericht des Rats für Menschenrechte der UNO, der regelmäßig veröffentlicht wird, hält fest, dass Togo von den 195 Empfehlungen 167 akzeptiert und schon 26 umgesetzt hat. Togo wird von den Mitgliedern der Kommission gelobt für seine konstruktive Mitarbeit, gleichzeitig wurden die Partner in den Bereichen Technik und Finanzen aufgefordert, darauf zu achten, dass die Menschenrechte und die Rechtsstaatlichkeit in Togo gestärkt werden.

Es gibt weitere Organisationen, die sich mit den Verhältnissen in afrikanischen Ländern beschäftigen. Den Berichten dieser Organisationen ist zu entnehmen, dass sich die Regierung von Togo um eine Verbesserung der Entwicklung des Landes, sowie um Transparenz und Schuldendienst bemüht. Aber leider sei nur eine schwache Verbesserung der Lebensqualität der Menschen in Togo festzustellen. Nach wie vor würden Frauen sowie Behinderte diskriminiert, die Landbevölkerung sei sehr arm, es gäbe Hunger und Fehlernährung, die jungen Leuten heiraten zu früh, es gäbe Vetterwirtschaft aufgrund von

Stammeszugehörigkeit und der Zugang zu medizinischer Versorgung, zur Justiz und zu Informationen bleibe begrenzt.

Soweit ein Auszug aus der Berichterstattung einiger großer Organisationen.

Berufsausbildung

Die Arbeit von AMEPT, durch die nicht nur Waisenkinder im Dorf Yovokope ein neues Zuhause bekommen, sondern auch einige kostenlose Berufsausbildungen angeboten werden, kann angesichts der schwierigen Verhältnisse in Togo gar nicht hoch genug bewertet werden. Wer in Togo einen Beruf erlernen will, muss dafür bezahlen. Daran scheitert für viele bereits dieses Vorhaben.

AMEPT hat im Laufe der Jahre mehrere Ausbildungsstätten für kostenlose Ausbildungen geschaffen:

- In der Hauptstadt Lomé können benachteiligte junge Menschen eine einjährige Ausbildung für Fertigkeiten im Büro, Arbeiten am Computer, Transportwesen und Unternehmertum machen. In diesem Jahr werden 413 junge Leute ausgebildet. Nach bestandener Prüfung haben sie gute Chancen auf eine Anstellung in der Hafenstadt Lomé.
- In einem dafür gegründeten Autoreparaturbetrieb werden Automechaniker ausgebildet. In den letzten Jahren haben bereits 64 junge Männer diese Ausbildung abgeschlossen. Zur Zeit erlernen 18 junge Männer diesen Beruf.
- AMEPT bietet außerdem eine dreijährige Ausbildung in der Landwirtschaft an, ein guter Beruf im Agrarland Togo. 78 junge Menschen wurden in den letzten Jahren ausgebildet, 21 lernen zur Zeit.
- In Yovokope in der Schneiderwerkstatt werden Schneiderinnen ausgebildet. 62 junge Frauen haben diese Ausbildung gemacht, 24 lernen gegenwärtig. Mit einer Nähmaschine ausgestattet verlassen sie das Dorf

und können sich ihren Lebensunterhalt verdienen.



- Einige junge Mädchen wurden zu Pflegekräften ausgebildet und haben eine Anstellung in Krankenstationen gefunden.

Das Dorf Yovokope

Die Kinder in „unserem“ Dorf haben derzeit Sommerferien. Sie bleiben im Dorf und die Größeren helfen in der Landwirtschaft. Zur Zeit ist Maisernte. Roger berichtet, dass die Ernte in diesem Jahr gut ausgefallen ist. Eine genaue Menge wird er uns mitteilen, wenn der Mais getrocknet ist und in Säcke gefüllt wurde. Nach den Problemen im letzten Jahr- beide Ernten waren witterungsbedingt sehr schlecht- ist das eine erfreuliche Mitteilung. Bei guten Ernten ist die Ernährung der Bewohner des Dorfes gesichert und ein Teil kann verkauft werden.

Nach den Sommerferien, die bis Ende September dauern, beginnt dann wieder der Alltag für die Kinder. Der sieht so aus, dass um 5.00 Uhr geweckt wird. Dann ist es noch dunkel. Die Kinder duschen (man begießt sich mit Wasser aus dem Eimer), erledigen einige Hausarbeiten wie Fegen des Areals, Ordnung machen, Wasser holen, bekommen eine süße Morgensuppe und um 7.00 Uhr beginnt der Schulunterricht. Um 12.00 Uhr gibt es Mittagessen und von 15.00 bis 17.00 Uhr wird noch einmal gelernt. Um 18.00 Uhr geht die Sonne unter. Die Solaranlage sorgt für Beleuchtung für das Abendessen und allerlei Aktivitäten bis zum Schlafengehen. Verglichen mit dem Alltag unserer Kinder passiert im Dorf nicht sehr viel. Es wird viel Zeit mit Lernen verbracht, aber es wird auch gespielt. Besonders am Wochenende ist z. B. Fußball spielen angesagt. Beliebt ist es auch, Videos anzugucken.

Mit diesem kurzen Bericht über den Alltag im Waisenkinderdorf schließe ich diesen Infobrief. Im November werde ich mit einer Kollegin aus dem Vorstand Togo besuchen und hoffentlich viele interessante Neuigkeiten mitbringen.

Ich danke allen Spenderinnen und Spendern für ihre Unterstützung und grüße Sie herzlich im Namen des Vorstandes

Sigrid Stiering